



DSV KREUZER-
ABTEILUNG

SEGELSPORT
DEUTSCHLAND



DEUTSCHER
SEGELER-
VERBAND

FASZINATION FAHRTENSEGELN

Liebeserklärung

Was beim Segeln glücklich macht:
Natur, Entspannung, Teamgeist

Leicht gemacht

So gelingt Ihr Einstieg
Schritt für Schritt

Los geht's

Gute Törnplanung
für Sicherheit und Spaß



Clemens Fackeldey ist DSV-Vizepräsident mit dem Geschäftsbereich Fahrten- und Freizeitsegeln und Obmann der DSV Kreuzer-Abteilung

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Haben Sie sich schon einmal gefragt: Fahrtensegeln – ist das vielleicht etwas für mich?

Lassen Sie sich begeistern für diese ganz besondere Art des Segelsports: Sie segeln von einem Ort zum anderen, entspannt und ohne Hektik. Sie sind auf dem Wasser, genießen die Natur und das Miteinander an Bord. Wer mag, kann jeden Abend in einem anderen Hafen sein, neue Orte entdecken und fremde Menschen treffen. Abends können Sie im Cockpit den Sonnenuntergang genießen, um dann später in der eigenen Koje zu schlafen.

Das ist Fahrtensegeln – für mich die schönste Art zu reisen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen die verschiedenen Facetten dieses Segelsports näherbringen. Tauchen Sie mit uns ein, und wir sind sicher: Auch für Sie ist das Richtige dabei. Egal, ob Sie jung oder schon älter sind, ob Sie alleine, mit Freunden, mit Ihren Kindern und der Familie unterwegs sein möchten, ob Sie ein Wochenende, Ihren Urlaub oder einen viele Tage dauernden Törn auf dem Atlantik, hoch im Norden oder weit im Süden erleben wollen – alles ist möglich. Herzlich willkommen in der großen Gemeinschaft der Fahrtenseglerinnen und Fahrtensegler!

Unterstützung bei ersten Schnuppertörns und folgenden Segelreisen finden Sie bei der DSV Kreuzer-Abteilung. Seit über 100 Jahren informiert Deutschlands größte Organisation aller Fahrtenseglerinnen und Fahrtensegler Sie umfassend in allen Bereichen rund ums Thema, hilft unter anderem bei der Routenplanung oder dem Bootskauf, bildet Sie weiter und vernetzt Sie mit Gleichgesinnten. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Fahrtenwettbewerbs berichten Seglerinnen und Segler unter dem Motto „Erzähl doch mal...“ von ihren Törns. Nachahmenswerte Reisen – egal ob auf Flüssen oder Seen, an der Küste oder auf hoher See – werden ausgezeichnet.

Sie sind neugierig aufs Fahrtensegeln geworden? Lesen Sie unsere Broschüre, lassen Sie sich faszinieren und dann viel Spaß auf Ihren Törns!

Ihr Clemens Fackeldey

INHALT

03 EINE LIEBE FÜRS LEBEN

Natur, Entspannung, Freiheit, Herausforderung, Teamgeist – das alles und noch viel mehr bedeutet Fahrtensegeln. Sechs Seglerinnen und Segler beschreiben ihre ganz persönliche Faszination und geraten dabei ins Schwärmen

06 SO GELINGT DER EINSTIEG

Sie sind neugierig und möchten aufs Wasser? Hier finden Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen: Wie kann ich das Fahrtensegeln ausprobieren? Sollte ich bereits Segeln können? Wo kann ich weitere Erfahrungen sammeln? Welche Führerscheine sind sinnvoll? Und: Was ist zu beachten, wenn ich ein Boot kaufen möchte?

10 FÜR SIE IST DAS RICHTIGE DABEI

Das Fahrtensegeln bietet viele Facetten und jede hat ihren Reiz: Segelurlaub mit Kindern, ein Wochenendtrip für zwei, Action für Jugendliche, Wandern mit dem Boot, Chartertörns in aller Welt, Selbsterfahrung auf dem Atlantik

15 GUTE PLANUNG

Damit Sie die Reise unter Segeln genießen und sich sicher mit einer Yacht auf dem Wasser und in Häfen bewegen können, ist es wichtig, die Fahrt gut vorzubereiten. Erste Einblicke in die Regeln guter Seemannschaft

18 DIE WELT MIT DEM BOOT ENTDECKEN

Für ihn ist Fahrtensegeln die schönste Art, die Welt zu erkunden: Theater- und Fernschauspieler Boris Aljinović erzählt von seiner Leidenschaft, beim Segeln neue Länder und Menschen kennenzulernen

IMPRESSUM

Deutscher Segler-Verband e.V.
Dr. Gernar Brockmeyer (verantwortlich)
Gründungsstraße 18, 22309 Hamburg, www.dsv.org
Redaktion: Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,
DSV Kreuzer-Abteilung
Freie Mitarbeit: Birgit Heiland-Falz
Druck: Druckerei Grandt, www.grandt-druck.de
Layout: John Warning Corporate Communications GmbH,
www.johnwarning.de



EINE LIEBE



fürs Leben





NATUR, ENTSPANNUNG, FREIHEIT, HERAUSFORDERUNG, TEAMGEIST –
DAS UND NOCH VIEL MEHR BEDEUTET FAHRTENSEGELN. SECHS SEGLERINNEN UND SEGLER
BESCHREIBEN IHRE GANZ PERSÖNLICHE FASZINATION

Mit-
EINANDER



EINSSEIN
MIT DER
Natur



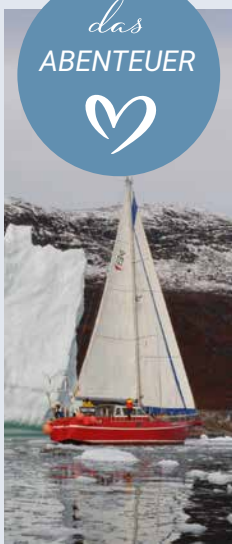
Ebbe und Flut, Schlick und Sandbänke – im Watt vor Norddeutschlands Küsten fühle ich mich zu Hause. Mich fasziniert die Weite dort, auch der schnelle Wechsel – eben noch aufgewühltes Wasser, gleich darauf schon feiner Sand – ich liebe die Einsamkeit weit draußen, geschützt hinter einer Sandbank, die Spannung beim Durchsegeln eines Prickenweges – reicht das Wasser? Kommen wir über die Wasserscheide? Wohin führt eigentlich diese Abzweigung? Ich segle schon mein Leben lang, erst mit den Eltern und dem Großvater in der Elbmündung zwischen Neuwerk und Cuxhaven, später auf einem Jugendkutter auf Elbe und Ostsee. Ich baute mit dem Vater eine kleine Kapitänsgig, die ich heute noch liebe und segle – von Schweden bis Saint Tropez haben wir sie an vielen Küsten und Seen Europas im Wasser gehabt und auf ihr gewohnt. Immer wieder zieht es mich auch allein an Bord, besonders im Herbst liebe ich die melancholische Stimmung auf dem Wasser, die einsamen Häfen, die Kälte, die Klarheit. Und das Bewusstsein, auf mich selbst gestellt zu sein, inmitten der Natur.

Hinnerk Bodendieck, 55, kennt jeden Winkel und jede Schraube seiner Boote



Eine gemeinsame Seereise ist schon eine sehr komplexe und zugleich faszinierende Angelegenheit. Ich segle viel mit meiner Familie, aber auch mit anderen Seglerinnen und Seglern in einer Crew. Nach zwei, drei Tagen auf dem Wasser kehrt Ruhe ein, der Alltag tritt in den Hintergrund. Viele entdecken dann ungeahnte oder vergessene Fähigkeiten und trauen sich auch, diese zu zeigen. Die Urlaubsseglerin, die sonst nur die Fender bedient, besinnt sich auf ihr Navigationswissen und gibt das Knowhow an andere weiter. Die führungsstarke Unternehmerin gibt die Verantwortung ab und kümmert sich fürsorglich um die Seekranke unter Deck. Die leistungsorientierte Regattaseglerin verrät jede Menge Tipps für einen besseren Segeltrimm, muss aber keine Entscheidung treffen. Die anderen übernehmen. Beim Fahrtensegeln lernst du auf jedem Törn von den anderen etwas Neues. Es ist schön, dieses Teamgefühl immer wieder zu erleben. Es beglückt mich richtig.

Michaela Hampf, 49, segelt seit dem Windelalter und möchte niemals damit aufhören



das
ABENTEUER



Geht nicht – gibt's nicht. Also ist Aufgeben auch keine Option. Das war im Leben schon immer meine Devise, und das gilt auch für das Segeln. Wenn ich an Bord gehe, dann möchte ich aus eigener Kraft ans Ziel kommen. Möglichst ohne den Motor anzuwerfen. Bei Flaute oder Gegenwind dauert die Reise eben etwas länger. Wenn nach Tagen der Einsamkeit auf dem Atlantik plötzlich die Azoren auftauchen, dann hat sich das Abenteuer gelohnt. Ich brauche die Herausforderung. Dazu gehören exotische, ferne Ziele, um immer wieder zu erkennen, wie großartig unsere Erde eigentlich ist. Dazu gehört auch das Segeln unter Extrembedingungen. Dann und wann ohne GPS navigieren, nur mit Sextant, Kompass und Schlepplog – auch das ist für mich eine Form von Abenteuer. Aber leichtsinnig bin ich niemals. Jede Tour wird akribisch geplant und intensiv vorbereitet, denn ich trage die Verantwortung für die Crew, das Schiff und für mich. Einen besonders tiefen Eindruck hinterließ meine Reise durch die Nordwestpassage an Bord der Yacht „Freydis“: 80 Grad Nord, von Alaska nach Grönland, durch Eis, durch urgewaltige Fjorde vorbei an riesigen Gletschern – auf den Spuren der ersten Expeditionen. Diese Kargheit fasziniert und ist zugleich schwer in Worte zu fassen.

Guido Marx, 60, lernte das Segeln auf einem Baggerloch bei Krefeld



Kroatien, das Ionische Meer in Griechenland, die Türkei, Sizilien, Mallorca, die Kanaren und auch über den Atlantik nach Martinique oder auf die Seychellen – mich zog es schon immer in die Welt hinaus. Zu Hause fällt mir schnell der Himmel auf den Kopf. Ich bin einfach neugierig und möchte die Weite des Meeres, das blaue Wasser, das Neue und Unbekannte entdecken. Meine Frau und ich erkunden bei unseren Törns auch Land, Leute und ihre Kultur. Dafür bleiben wir gerne zwei, drei Tage länger, mieten ein Auto, sehen uns um und lieben es, landestypische Spezialitäten zu kosten. Abends geht's dann in die eigene Koje – nirgends schlafe ich so gut wie auf dem Schiff. Meine Segelkarriere begann im besegelten Schlauchboot meines Patenonkels, später habe ich viele Schiffe überführt, häufig gechartert. Seit 20 Jahren besitzen wir ein eigenes Boot. Die „Blue Sky“ liegt in Fethiye, in der Türkei.

Will Kußmaul, 66, und seine Frau **Susanne** leben in Bayern. Ihr nächstes Traumrevier: die Andamanensee vor Thailand



HETIK
adé



Für mich gibt es nichts Schöneres, als am frühen Abend mit dem Fahrrad in die Marina zu radeln und dann im Cockpit meiner Yacht ausgiebig Abendbrot zu essen, mit dem Nachbarn am Steg ein Schwätzchen zu halten und im Sommer, wenn es passt, auch unter der Woche dort zu übernachten. Dann komme ich am nächsten Tag garantiert erholt zur Arbeit. Schon als Kind hatte ich einen alten, schweren Opti, dann einen Flipper, die echte Badejolle, und als junger Mann erbe ich von meinem Großvater einen Neun-Meter-Seekreuzer aus Mahagoni. Stundenlang musste und durfte ich daran basteln, konnte dabei runterfahren und den Kopf freibekommen. Das ist heute immer noch so, wenn ich mit meiner Lebensgefährtin Brit Kaempfe auf unserer X-412 unterwegs bin. Für drei Stunden in der Dänischen Südsee segeln, den Wind fühlen, vielleicht irgendwo ankern, die Landschaft genießen und den Blick aufs Wasser richten – das ist Entspannung pur.

Görd Hübner, 54, und **Brit Kaempfe**, 47, leben in Flensburg und segeln ausschließlich auf der geliebten Ostsee



Respekt
VOR DER
NATUR



Segeln heißt Auseinandersetzen mit den Naturgewalten. Die Natur auf dieser Erde ist beeindruckend. Sie ist gigantisch, sie ist majestätisch, sie ist ganz wunderbar. Und sie lehrt uns Menschen Demut und Respekt. Gerade in den nördlichen Gefilden unserer Welt ist das spürbar. Die riesigen Fjorde, die mächtigen Gletscher, die hohen Eisberge, die Felsen mit ihren bunten Sedimentschichten aus vielen Jahrmillionen, die zackige Küste, schon sichtbar und doch noch so viele Meilen entfernt – dort sagt die Natur an, wo es langgeht. Wenn im Scoresby Sund in Ostgrönland zu viel Eis ist, musst du dir einen anderen Weg suchen. Wenn die Eisberge wie eine Herde großer Elefanten durchs Wasser ziehen, kannst du nur ausweichen. Alles andere hätte fatale Folgen. Auch der Sternenhimmel nachts zeigt uns unsere Kleinheit auf, da kann unsere Dreifarbenlaterne noch so gegenanleuchten. Der Respekt schließt auch die Tiere ein, egal, ob es die Wale im Wasser oder Bären auf dem Eis sind. Sie und die Welt, in der sie leben, gilt es zu erhalten.

Henrike Thomssen, 58, gewann beim Fahrtenwettbewerb der DSV Kreuzer-Abteilung den Skipperinnenpreis



SO GELINGT
DER EINSTIEG

SIE SIND NEUGIERIG UND MÖCHTEN AUFS WASSER? WIR BEANTWORTEN
IHNEN DIE WICHTIGSTEN FRAGEN RUND UM DAS FAHRTENSEGELN

WIE KANN ICH ERSTE ERFahrungen SAMMELN?

Es gibt viele Möglichkeiten, ins Fahrtsegeln reinzuschmecken. Vertrauen Sie sich als neugieriger Einsteiger einer erfahrenen Skipperin oder einem erfahrenen Skipper an. Fragen Sie im Freundeskreis oder in einem Verein in Ihrer Nähe nach einer Mitsegelgelegenheit. Es gibt oft einen freien Platz an Bord. Und dann können Sie einfach nur zuschauen, sich den Wind um die Nase wehen lassen oder hier und da mit Hand anlegen. Sie kennen keine Fahrtsegler? Auch kein Problem. Buchen Sie sich bei sogenannten Ausbildungstörns von Vereinen und professionellen Anbietern für ein Wochenende oder den Urlaub ein – das geht sogar ohne Segelerfahrung. Eine Voraussetzung ist wichtig: Sie müssen schwimmen können und dürfen keine Scheu vor Wasser haben.

SOLLTE ICH SCHON SEGELN KÖNNEN?

Es ist kein Muss, aber empfehlenswert. Überall dort, wo ein Fleckchen Wasser ist, können Sie das Segeln ausprobieren. Auf einem See im Binnenland, auf einem Fluss oder auf dem Meer. Wer für sich entscheidet, zunächst die Grundbegriffe des Segelns zu lernen, der sollte einen Kurs buchen – am Wochenende, im Urlaub, an der Uni, in der Schul-AG, in einer Segelschule oder im Verein. DSV-Vereine und zertifizierte Segelschulen in Ihrer Nähe finden Sie auf unserer Internetseite. So erlernen Sie die ersten wichtigen Handgriffe und spüren schnell, ob Sie das Segelfieber gepackt hat.

ICH MÖCHTE DABEIBLEIBEN – WIE GEHT ES WEITER?

Sie haben die Grundbegriffe des Segelns erlernt. Jetzt sammeln Sie Schritt für Schritt die Erfahrungen, die Sie benötigen, um später selbstständig mit Ihrer Crew ein Boot sicher von einem in den anderen Hafen zu manövrieren.

Sie haben kein eigenes Boot? Das ist auch nicht notwendig. Es gibt andere Möglichkeiten, weitere Erfahrungen zu sammeln und Spaß zu haben. Nehmen Sie z. B. Kontakt zu einem Segelverein in Ihrer Nähe auf: **Viele Clubs haben vereinseigene Schiffe**, auf denen Sie eventuell mitsegeln können. Nachfragen lohnt sich! Außerdem suchen Crews in Vereinen über club-eigene Börsen oft Unterstützung für Urlaubs- oder Überführungstörns.

Alternativ können Sie inzwischen überall auf der Welt kleine und große Boote chartern, für alle Ansprüche und Vorlieben ist etwas dabei. Dabei sollten Sie allerdings beachten, dass viele Anbieter ihre Schiffe nur verleihen, wenn die Skipperin oder der Skipper zumindest den Sportbootführerschein vorweisen kann. Eine gute Möglichkeit gerade für diejenigen, die noch kein Zertifikat besitzen und trotzdem mehr Erfahrungen sammeln möchten: Einige Charterunternehmen bieten **Boote inklusive erfahrenen Skippern** an.

Schiffsüberführungen, Urlaubstörns oder Flottillen eignen sich ebenfalls, Seemeilen zu sammeln und das Bootshandling zu üben. Vereine und professionelle Veranstalter bieten ein breites Angebot an Trainings- und Mitsegelgelegenheiten. Bei sogenannten „Hand gegen Kojen“-Törns suchen meist private Eigentümerinnen und Eigentümer Mitseglerinnen und -segler. Sie unterstützen dann die Skipperin oder den Skipper und erhalten dafür einen Platz an Bord.

In **Führerscheinkursen** erlernen Sie im Verein oder in einer Segelschule die wichtigsten Grundlagen der Schiffsführung und Navigation. Eine Übersicht DSV-anerkannter Segelschulen und DSV-Vereinen finden Sie auf unserer Webseite unter **www.dsv.org**. Anschließend können Sie die Skipperin oder den Skipper an Bord noch besser unterstützen. Welcher Führerschein für Sie geeignet oder erforderlich ist, erfahren Sie auf Seite 8.

Sie sehen: Es gibt viele Varianten, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzubilden. Die DSV Kreuzer-Abteilung bietet in Zusammenarbeit mit der DSV-Akademie zusätzlich zahlreiche Seminare an. Wetterkunde, Radar, Medizin an Bord – die Liste der Veranstaltungen ist lang. Schauen Sie einmal rein in das Angebot unter **www.dsv.org/akademie**.

WELCHE FÜHRERSCHHEINE SIND SINNVOLL?

Um beim Fahrtsegeln entspannt mit jeder Situation auf dem Wasser umgehen zu können, sind Führerscheine notwendig. Und die Ausbildung besteht ja nicht nur aus anstrengendem Lernen. Sie macht einfach Spaß.

Spätestens, wenn Sie als Skipperin oder Skipper unterwegs sein möchten, heißt es verbindlich: „Scheine machen“. Denn dann tragen Sie die Verantwortung für Crew und Schiff, müssen die Übersicht behalten und Entscheidungen treffen.

Doch auch für alle Mitsegler gilt: Wer nicht nur rumsitzen möchte, sondern an Deck eingesetzt werden will, der sollte



ebenfalls den Sportbootführerschein (SBF) erwerben. In der Ausbildung lernen Sie viel über Navigation, Manöver/ Notfallmanöver, Knotenkunde, Verkehrsregeln, gute Seemannschaft und erweitern Ihr nautisches Wissen. Der SBF hat zwei verschiedene Geltungsbereiche – Binnen und See – für die Sie jeweils eine theoretische und eine praktische Prüfung ablegen müssen. Aber keine Sorge – Sie können die Prüfungen unabhängig voneinander absolvieren.

Sie möchten eher auf Seen und Flüssen unterwegs sein? Dann hat der **Geltungsbereich Binnen** für Sie Priorität. Der **Geltungsbereich See** ist wichtig für Fahrtenseglerinnen und -segler, die vorzugsweise auf dem Meer und an der Küste aktiv werden möchten.

Dringende Empfehlung: Sie möchten als Skipperin oder Skipper unterwegs sein? Dann sollten Sie zusätzlich den **Sportküstenschifferschein (SKS)** machen. Dieser Schein baut auf dem SBF mit dem Geltungsbereich See auf und macht richtig Spaß, wenn Sie Ihre Segelpraxis vertiefen wollen und Lust auf mehr Theorie haben. Die Ausbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse des Yachtsegelns im Küstenbereich. Sie trainieren unter anderem die wichtigsten Manöver und befassen sich mit Themen wie Wetterkunde und Technik. Eine echte Bereicherung für jeden, der ein Segelboot eigenverantwortlich führen möchte.

WICHTIG

Vercharterer verlangen in der Regel vom Skipper den Sportbootführerschein (SBF) mit dem Geltungsbereich See und oft auch den Sportküstenschifferschein (SKS). Sollte die Yacht mit einem Funkgerät ausgerüstet sein, ist zusätzlich ein Funkzeugnis, das sogenannte Short Range Certificate (SRC) bzw. das UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiffahrtfunk (UBI), notwendig. Klären Sie also unbedingt vorab, welche Papiere Sie benötigen.

WO KANN ICH DIE FÜHRERSCHEINE MACHEN?

Unsere DSV-Prüfungsausschüsse nehmen die Prüfungen bundesweit ab und stellen die Führerscheine aus. Sie müssen entscheiden, wie Sie am besten lernen können – allein zu Hause oder lieber gemeinsam mit anderen? Für die Form der Prüfungsvorbereitung gibt es verschiedene Modelle: Tages-, Abend-, Wochenend- und Urlaubskurse in unseren Vereinen und DSV anerkannten Segelschulen, verschiedene Online-Tools, Bücher und Fragensammlungen. Weitere Informationen auch

WICHTIGE BEFÄHIGUNGSNACHWEISE FÜR DAS FREIZEIT- UND FAHRTENSEGELN

SBF SPORTBOOTFÜHRERSCHEIN

SBF BINNEN

Amtlicher Führerschein für Binnenschiffahrtsstraßen für Sportboote unter 20 Metern Länge und/oder mit einer größeren Nutzleistung als 15 PS (auf dem Rhein und in Berlin/Brandenburg gelten abweichende Regelungen)

SBF SEE

Amtlicher Führerschein für Seeschiffahrtsstraßen für Sportboote mit Motor und einer größeren Nutzleistung als 15 PS (in der Regel bis zu 3 Seemeilen Abstand vom Festland)

SKS SPORTKÜSTENSCHIFFERSCHEIN

Amtlich empfohlener Führerschein zum Führen von Yachten mit Antriebsmaschine und unter Segel in Küstengewässern (bis 12 Seemeilen Abstand vom Festland)

SRC SHORT RANGE CERTIFICATE

Beschränkt gültiges Funkbetriebszeugnis zur Ausübung des Seefunkdienstes im weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem für UKW auf Sportbooten. Vorgeschrieben beim Führen von Sportbooten mit entsprechender funktechnischer Ausrüstung

UBI UKW-SPRECHFUNKZEUGNIS FÜR DEN BINNENSCHIFFFAHRTSFUNK

Zertifikat zum Bedienen und Beaufsichtigen einer Schiffsfunkstelle auf Binnenschiffahrtsstraßen



zu Prüfungsorten, -terminen und Kosten finden Sie auf unserer Internetseite www.sportbootfuehrerscheine.org.

WAS MUSS ICH BEIM BOOTSKAUF BEACHTEN?

Zunächst gilt: Es muss nicht immer ein neues Boot sein! Es gibt einen großen Markt für günstige und gut erhaltene gebrauchte Fahrtenboote. Nehmen Sie zur Begutachtung unbedingt erfahrene Segler mit, die den Zustand des Schiffs einschätzen können. Die Wahl des Bootes richtet sich nach dem Revier, auf dem Sie künftig segeln möchten und natürlich nach der Größe der Crew. Auf diversen Bootsmessen können Sie sich einen guten Überblick über den Bootsmarkt verschaffen. Die DSV-Akademie bietet zudem ein umfassendes Seminar zum Thema Bootskauf an.

Wenn Sie dann ein eigenes Boot erworben haben, nehmen Sie gerne Kontakt zur DSV Kreuzer-Abteilung (KA) auf. Das Team berät KA-Mitglieder bei Fragen zur weiteren Schiffsausrüstung (Seekarten, Navigationsbestecke, Handbücher, Sicherheitsausrüstung etc.) gerne.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

www.kreuzer-abteilung.org
www.dsv.org

KÖNNEN AUCH MENSCHEN MIT EINEM HANDICAP MITSEGELN?

Gerade das Fahrtensegeln eignet sich gut für inklusives Segeln. Da in der Regel mehrere Menschen an Bord sind, können alle Aufgaben problemlos verteilt werden. Seglerinnen und Segler mit einer körperlichen Einschränkung übernehmen den Part, den sie meistern können. Inzwischen bieten einige Vereine gezielt gemeinsame Törns im Sinne des integrativen Miteinanders an – jeder lernt von jedem. Allerdings sind die Anlagen in vielen Marinas noch nicht barrierefrei ausgelegt, so dass es für z. B. Rollstuhlfahrer schwierig sein kann, an bzw. von Bord zu gelangen. Da sind Improvisation und Erfindergeist gefragt.

Isabel und Guido Marx aus Bonn wissen genau, wo die Schwierigkeiten und Herausforderungen liegen. Sohn Moritz, heute 26 Jahre alt, ist nach einer Hirnblutung geistig und körperlich mehrfach behindert und trotzdem bei jedem Segeltörn der Familie dabei. Geht nicht, gibt's nicht ist ihre Devise „Wir machen in den Häfen längsseits am Steg fest“, erklärt Guido Marx. Denn über den Bugkorb kann Moritz nicht an Bord. In Zusammenarbeit mit einem engagierten Rigg-Hersteller entwickelten die Eltern für ihre Yacht „Playmobil“ eine spezielle Konstruktion, um Moritz vom Steg ins Boot zu heben. Die Geräusche von Wind und Wellen, die Bewegung des Schiffes und die Nähe der Eltern machen Moritz Marx „ganz viel Spaß, und tun ihm einfach gut“, sagt seine Mutter. Gerade baut die Familie ihr neues Schiff um – damit Moritz weiter im Rollstuhl dabei sein kann. „Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Seemeilen mit ihm.“

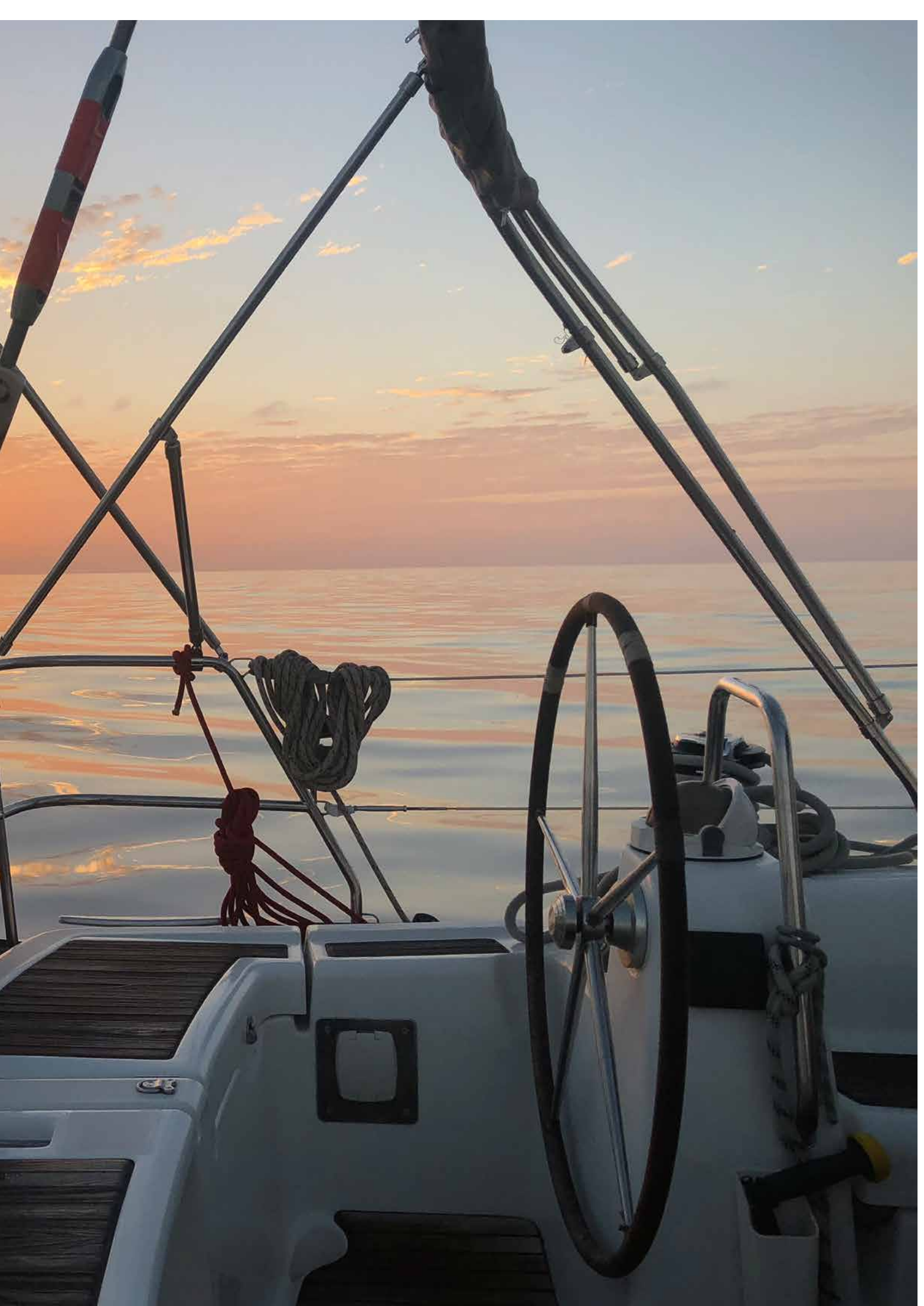
Weitere Informationen zum inklusiven Segeln und zu Vereinen, die dieses anbieten, finden Sie auf unserer Internetseite unter www.dsv.org/segeln/inklusion



URLAUB MIT DER FAMILIE, WOCHENENDTRIP ZU ZWEIT,
CHARTERTÖRNS AUF NORD- UND OSTSEE, WANDERN AUF
FLÜSSEN UND SEEN, SELBSTERFAHRUNG AUF DEM ATLANTIK –
DAS FAHRTENSEGELN BIETET VIELE FACETTEN.
JEDE HAT IHREN GANZ EIGENEN REIZ. WIR SIND SICHER:

FÜR **SIE**
IST DAS
RICHTIGE
DABEI

YAMAHA



AUF TÖRN MIT KINDERN

Mit den Kids aufs Wasser – geht das überhaupt? Ist es nicht viel zu gefährlich, kleine Kinder mit auf den Segeltörn zu nehmen? Und: Macht das Segeln dann überhaupt noch Spaß? Mit all diesen Fragen sahen sich Ulf Marr, 35, und seine Frau Teite, 41, nach der Geburt ihrer Zwillinge vor knapp drei Jahren konfrontiert. „Doch für uns beide war klar: Wir möchten mit unseren Kindern draußen am Meer und in der Natur sein“, sagt der Vater. Und deshalb segeln sie weiter – gemeinsam als Familie. Die beiden Hamburger nutzten ihre Elternzeit für einen vierwöchigen Törn mit einer gemütlichen 34-Fuß-Charteryacht in nordeuropäischen Gewässern. Das Zwillingen-Pärchen war damals gerade einmal sieben Monate alt.

Die Vorschiffskoje unter Deck – abgespannt mit einem Netz – diente als Schlaf- und Spielplatz, im Hafen wie auf See. Bei Manövern oder zu den Mahlzeiten lagen die Zwillinge angeschnallt in ihren Autokindersitzen backbord und steuerbord im Salon verzurrt oder seitlich des Niedergangs im Cockpit. Unter Segeln konnten die zwei bei ruhigeren Bedingungen auch auf dem Kajütboden liegen oder krabbeln. Netze entlang der Reling sind ein Muss, wenn Kinder an Bord sind.

Während der ersten Reise begannen die Marr-Zwillinge zu krabbeln, „und ihr Bewegungsdrang wuchs von Tag zu Tag“, erinnert sich Ulf Marr. Ja, von dem Moment an wurde es anstrengender, da müsse man ehrlich sein. Doch die Freude am gemeinsamen Segeln machte die Beschwerlichkeiten wett. „Und es war auch toll zu sehen, wie sich die Kinder zunehmend das Schiff erobert haben.“

Wer mit Kindern aufs Wasser möchte, sollte vorab einiges bedenken. Egal, wie alt die Kinder sind: Die Eltern müssen ihre eigenen seglerischen Ansprüche ausblenden. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder. „Deshalb waren wir überwiegend zwei bis drei Stunden bei gemäßigten



Bedingungen unterwegs, haben nach zwei bis drei Tagen auf dem Wasser einen Hafentag eingelegt“, so Marr. Buddeln im Sand, Baden im Meer, mit dem Kescher am Steg fischen – im Laufe der Jahre verändern sich die Bedürfnisse der Kinder. Dann müssen das Programm und die Sicherheitsmaßnahmen beim Segeln angepasst werden.

Grundvoraussetzung für eine Reise mit Kindern ist die Segelerfahrung der Eltern. Vater und Mutter sollten gleichermaßen in der Lage sein, das Boot alleine durch alle Situationen zu manövrieren. „Es muss gar nichts Schlimmes passieren“, sagt Ulf Marr. Es könne einfach sein, dass die Kinder Aufmerksamkeit brauchen, auch wenn gerade ein Manöver ansteht. Wer es sich noch nicht zutraut, das Schiff allein zu führen, findet bei verschiedenen Anbietern Angebote für Familien-Urlaubstörns mit Unterstützung durch professionelle Skipper.



ALLE GENERATIONEN AN DECK

Großvater Bernd Rutjes, 74, und sein Enkelsohn Jesper, 12, genießen das Miteinander. Beim jährlichen Generationensegeln des Vereins sind sie gemeinsam auf einem Piraten auf der Flensburger Förde unterwegs. Für Opa Bernd ist das immer wieder etwas Besonderes, denn nach langer Pause vom Wassersport lernte er das Segeln auf dem Baldeneysee bei Essen auf einem Piraten erneut kennen und lieben. Nun gibt er seine Erfahrung an den Enkelsohn weiter, und die beiden verbringen regelmäßig Zeit zu zweit auf dem Wasser.

EIN WOCHENENDE AN BORD IST WIE URLAUB

„Erholung ohne Wasser, das geht für mich gar nicht“, sagt Jens Nissen, 57. Der gebürtige Lübecker lebt schon seit vielen Jahren in Sondershausen im Südharz, spielt dort im städtischen Orchester Posaune. Anfangs segelten er und seine Frau Susanne Nissen auf dem Stausee Goitzsche in Bitterfeld, doch irgendwann war klar: „Wir müssen wieder Richtung Ostsee“. Seitdem pendeln die zwei, wann immer es geht, für ein verlängertes Wochenende nach Kappeln an die Schlei. Dort in der Marina Lindaunis liegt ihre Dehler 36. Das Wetter spielt keine Rolle, „und viel vorbereiten müssen wir auch nicht“. Pullover, Hose und eine kleine Kulturtasche sind schnell gepackt, der Rest ist immer an Bord. Vier Stunden Anfahrt sind mühsam, aber die Vorfreude überwiegt. „Wenn wir aussteigen und den Steg betreten, fängt der Kurzurlaub schon an“, sagt Jens Nissen. Segeln, ankern, basteln, mit den Stegnachbarn klönen – allein der Ortswechsel reicht. Wind, Wasser und Natur tun den Rest.



MIT GLEICHALTRIGEN UNTERWEGS: JUGENDTÖRNS

Segelurlaub mit den Eltern, nein danke. Irgendwann möchten Jugendliche und junge Erwachsene etwas anderes. Felix Duetsch hat für sich eine Lösung gefunden. Der 23-jährige Nürnberger lernte das Segeln auf dem Dutzendteich. „Nach zwei Jahren wollte ich gerne aufs Meer, auf dem Boot wohnen und auch mal länger am Stück unterwegs sein“, sagt er. Und so segelte Felix Duetsch als 18-Jähriger seinen ersten Törn auf der „Lone Star“, einer vereinseigenen 13-Meter-Mahagoniholzjacht, die in Heiligenhafen an der Ostsee liegt. Seitdem ist er regelmäßig auf der „Lone Star“ unterwegs, inzwischen selbst als verantwortlicher Skipper. Dänische Südsee, Sassnitz, Bornholm – was gerade passt. In der Regel sind vier erfahrene junge Segler und vier Einsteiger dabei, die unterwegs jede Menge lernen. Mit dem Ausbildungsschiff fährt der Yachtclub Nürnberg ein besonderes Konzept. „Die jungen Menschen lernen so, Verantwortung zu übernehmen“, sagt Claus-Wilhelm Behnke, der das Projekt viele Jahre betreute. Verantwortung für das Schiff und für einander. Der Skipper an Bord erhält ein besonderes Training, lernt dort alles über Schiffsführung und muss die notwendigen Sportbootführerscheine haben.

WANDERSEGELN – DER NATUR SO NAH WIE NIE

Es ist ein wenig wie eine Trekkingtour in den Bergen. Man hat alles dabei, schläft aber nicht in der Hütte, sondern auf dem Boot unter einer Plane oder am Ufer im Zelt: „Du segelst mit kleinen Booten auf Seen, Flüssen oder nah der Küste“, schwärmt Paula Kottwitz aus Bremen, „und in Arealen, wo du mit größeren Booten nie hinkommst.“ Havel, Müritz, finnische Schären – das Wandersegeln ist in vielen Regionen möglich. Die 22-jährige Studentin kennt es als Kind von der Weser und friesischen Seenplatte in Holland. Inzwischen segelt sie auch große Yachten auf Nord- und Ostsee, „doch mein Herz schlägt immer noch für diese herrlich unkomplizierten Touren“. Zugvogel, Falke und Korsar – so heißen einige der Bootstypen zum Wandersegeln. Sie sind klein und wendig und auf dem Trailer sogar mit einem Kleinwagen überall hinzubringen. Abladen, Mast setzen, rein ins Wasser. Zelte und Schlafsäcke, Kocher und Geschirr, Proviant und Getränke werden in wasserdichten Taschen unter dem Vor- oder Achterdeck verstaut und los geht's. Segeln, so lange die Crew Lust hat. Manchmal gibt es ausgewiesene Liegeplätze mit Toilettenhäuschen und Grillplatz am Ufer, manchmal muss der Klappspaten her. „Abends zählst du die Sterne, morgens erlebst du die ersten Sonnenstrahlen“, schwärmt Paula Kottwitz. „Du bist der Natur so nah wie sonst nie.“ Und das Beste: Auch Segelanfänger kommen mit den Booten gut zurecht.



EINMAL WEIT RAUS AUF DEN ATLANTIK

Für viele ist das ein Traum. Fahrtenseglerin Beate Nielhoff, 53, Schiffsführerin und Segelausbilderin aus Köln, war schon einige Male auf dem Atlantik gen Westen und zurück unterwegs.

Beate, Du hast lange Zeit als Skipperin Seglerinnen und Segler auch auf den Atlantik geführt. Wird da der Traum vom Abenteuer wahr?

Ja. Es ist, glaube ich, für jeden etwas Beeindruckendes und Aufregendes, sich auf diese große Überfahrt zu begeben und das gewohnte Leben für einige Wochen an den Nagel zu hängen. Man muss sich zu 100 Prozent auf die Bedingungen einlassen. Anfangs sind alle aufgedreht, ein wenig wie high, dann kehrt die Routine langsam ein und allen wird bewusst: Rundherum ist wirklich nur Wasser, kein Land in Sicht. Und da wird auch so schnell nichts mehr kommen. Tagelang auf engem Raum leben, das ist für einige komplett neu, und auch der Wachrhythmus ist anstrengend. Und nachts segelst du ins schwarze Nichts hinein, musst darauf vertrauen, keinen Container und keinen Wal zu rammen. Das ist für viele etwas unheimlich.

Wird es nicht auch mal langweilig unterwegs?

Niemals. Das Meer sieht immer anders aus, das Wetter wechselt oft, du bist ununterbrochen damit beschäftigt, das Boot möglichst optimal zu segeln, zu navigieren, die Bordroutine abzuspuhlen und das Boot instand zu halten. Du lernst fürs Leben und auch viel über dich selbst.

Wie bereitest Du Dich vor, um Gefahren so gut es geht zu minimieren?

Viele Seenotfälle entstehen durch mangelnde Pflege und Wartung des Schiffes. Wenn ich als verantwortliche



Skipperin ein Schiff vorbereite, habe ich das Schiff gründlich durchgetestet und Sorge für alle notwendigen Reparaturen. Die Crew wird intensiv eingewiesen, damit viele Probleme gar nicht erst auftreten, oder um Strategien für den Ernstfall parat zu haben.

Das Wetter aber kannst Du nur schwer planen...

Stimmt, obwohl das professionelle Wetterrouting das Leben schon viel einfacher gemacht hat. Hängt irgendwo eine große Schlechtwetterfront, sollte die Crew lieber einige Tage im Hafen abwarten. Ist man aber erst einmal los auf die Langstrecke, müssen alle da durch.

Was war Dein beeindruckendster Törn?

Die Rückfahrt von Tortola zu den Azoren im Frühjahr 2019 bleibt mir immer in Erinnerung. Erst hatten wir einen Verletzten an Bord, der abgehoben werden musste, und dann hat uns das Wetter übelst durchgeschüttelt. Doch das Crewerlebnis war gigantisch, wir waren ein wirklich großartiges Team. Und das zählt am Ende.



SPASS HABEN OHNE EIGENES SCHIFF

Fabian Mertner mag eigentlich alles, was mit Wasser zu tun hat. Angeln, Tauchen, Surfen, Schwimmen und im Meer baden. Als Kind war der heute 30-Jährige ab und zu mit Freunden der Eltern auf Törn. „Irgendwie hat mich das Fahrtensegeln schon gereizt, aber will ich wirklich diese Altherren-Veranstaltung? An der Pinne sitzen und ein wenig rumschippern?“, schildert er ehrlich seine Vorurteile. Fabian Mertner hat es trotzdem versucht und als „blutiger Anfänger“ einen Schnuppersegeltörn von Glücksburg aus in die Dänische Südsee gebucht. Vier Frauen und Männer zwischen Mitte zwanzig und Ende dreißig und ein erfahrener Skipper waren Anfang April bei viel Wind und Kälte an Bord. Seitdem kann er sich ein Leben ohne Segeln nicht mehr vorstellen. Ein eigenes Schiff mit viel Verantwortung und hohen laufenden Kosten komme für ihn nicht in Frage. Aber das, so Fabian Mertner, sei auch nicht notwendig. „Du kannst überall auf der Welt chartern oder dich für Schiffsüberführungen einbuchen.“ Gerne mit Freunden oder der Familie, doch auch das Segeln in einer fremden Crew hat seinen besonderen Reiz: Auf engstem Raum mit fremden Menschen zusammenleben – eine tolle und zugleich herausfordernde Erfahrung für den Mann aus Wolfsburg. „Jeder hat seine Ecken und Kanten, aber uns alle verbindet eins: die Begeisterung für das Segeln.“



GUTE PLANUNG

DAMIT IHR TÖRN SICHER UND UNBESCHWERT GELINGT, GEBEN WIR IHNEN HIER ERSTE EINBLICKE IN DIE REGELN GUTER SEEMANNSCHAFT. DAZU GEHÖRT UNTER ANDEREM DIE AUSWAHL DES PASSENDEN REVIERS, DER CHECK VON BOOT UND AUSTRÜSTUNG, DIE EINWEISUNG DER CREW UND DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM WETTER



BEVOR ES LOSGEHT

Wo soll es hingehen und mit wem? Die Auswahl des passenden Revierts sollte sich nicht nur nach den persönlichen Vorlieben, sondern auch nach den Kenntnissen der Crew richten. Jedes Seegebiet – ob Nordsee, Ostsee oder Mittelmeer – bietet seine Vorzüge, hat aber auch seine Tücken. Unabhängig davon, wie sich die Crew zusammensetzt, sollte die Skipperin oder der Skipper ausreichend Erfahrung mitbringen. Kenntnisse im Bereich Navigation und Funk, Wetterkunde, Medizin und Verhalten im Notfall sind unerlässlich, denn: Die Skipperin bzw. der Skipper trägt die Verantwortung für Crew und Boot.



FUNDIERTE WETTERPROGNOSE

Wer sich aus dem sicheren Hafen hinaus aufs Wasser begibt, sollte wissen, welches Wetter bevorsteht. Dr. Meeno Schrader, 59, Diplom-Meteorologe aus Kiel, sagt, worauf es ankommt.

Wir alle wollen auf dem Wasser und beim Segeln in erster Linie Spaß und Freude haben und einfach nur den Törn genießen. Deshalb sollten sich Seglerinnen und Segler vorab ernsthaft mit dem Wetter auseinandersetzen. Sind Stürme, Nebel, schwerer Seegang mit seinen unkalkulierbaren Kräften oder Gewitter noch nicht in Sicht, aber zu erwarten, dann heißt das: Planen Sie den Törn bitte neu – eine andere Route oder ein anderes Ziel auswählen oder alternativ abwarten. Denn bei sechs Beaufort gegen den Wind anzukreuzen, das mag manche Segelfans reizen, doch eigentlich sollte ja die gesamte Crew zufrieden sein. Mein Credo heißt deshalb: agieren statt reagieren! Ich als Segler möchte die Entscheidungen vor dem Auslaufen stets bewusst treffen und nicht unterwegs unangenehm

überrascht werden. Dafür reicht es aber nicht, morgens etwa in die lokale Zeitung zu schauen. Holen Sie eine fundierte Prognose von professionellen Dienstleistern ein – verwenden Sie zum Beispiel eine Törnplanungssoftware, die ist sehr hilfreich. Alternativ bieten sich spezielle Apps an, die auf Smartphones und Tablets zur Törnplanung genutzt werden können. Achtung: Nur wenige Anbieter liefern genaue Prognosen, hören Sie sich um. Dort finden Sie auch z. B. detaillierte Informationen über Böen oder den Seegang. Sind unangenehme Kreuzseen zu erwarten, dann könnte man drumherum segeln. Das gilt beispielsweise auch für Temperatur- und Sonnenscheinvorhersagen und die Wahl der passenden Kleidung. Agieren, bevor alle vor Kälte zittern oder an einem Sonnenbrand leiden.

Trotz Vorhersage sollten alle an Bord die Augen offenhalten. Es reicht aber, jede Stunde einmal zu schauen. Weiße Quellwolken sind harmlos, hohe, mächtige weiße Gebilde sind ein Warnhinweis, es könnte Gewitter geben. Und wenn sich um die Sonne ein Ring, ein sogenannter Halo, bildet, kündigt dies einen Wetterwechsel an. Wettervorhersage prüfen! Gerade Fahrtensegel-Einsteigerinnen und -Einsteiger schätzen bestimmte Situationen manchmal falsch ein: zum Beispiel die nach dem Durchzug einer Kaltfront mit kräftigen Schauern und heftigen Böen. Dann reißt der Himmel



plötzlich auf, die Sonne zeigt sich und der Wind sackt weg. Viele denken jetzt, das Schlimmste sei vorüber und laufen voll freudiger Erwartung aus. Doch in der Regel folgt innerhalb von 30 Minuten bis zwei Stunden das sogenannte Rückseitenwetter mit Schauern und starken bis stürmischen Böen. Also: lieber abwarten!

Wetterprognosen und die Auseinandersetzung damit sollen keine Ängste schüren – im Gegenteil. Sie sind vielmehr Teil einer guten Planung zum Wohle von Crew und Schiff. Denn Fahrtensegeln ist toll und begeistert. Und so soll es bleiben.



DR. MEENO SCHRADER

ist Gründer und Geschäftsführer der WetterWelt GmbH in Kiel. Das Unternehmen bietet unter anderem professionelle Wetterprognosen und Routenplanung sowie Software-Programme, Apps und Seminare rund ums Wetter an. Zugleich berät Schrader internationale Teams bei Regatten und u. a. die deutsche Segelnationalmannschaft bei den Olympischen Spielen.



REISEROUTE

Haben Sie sich für ein Revier entschieden, dann sollten Sie sich genauer damit befassen. In Hafenhandbüchern, Seekarten und Revierführern aber auch im Internet finden Sie viele hilfreiche Informationen zum jeweiligen Revier und auch zu möglichen Einreisebestimmungen. Zusätzlich

unterstützt Sie ein weltweites Repräsentanten-Netzwerk der DSV Kreuzer-Abteilung bei Fragen und Problemen vor Ort. Auf dieser Grundlage können Sie gemeinsam mit Ihrer Crew planen, welche Häfen und Buchten Sie gegebenenfalls ansteuern möchten. Überlegen Sie vorab auch gemeinsam: Wo wollen wir einen Hafentag einlegen? An welchen Orten können wir einkaufen? Kochen wir abends oder gehen wir ins Restaurant? Aber Achtung: Fixieren Sie sich nicht zu sehr auf eine genaue Route! Schlussendlich spielt das Wetter eine große Rolle beim Törnverlauf.



UNTERLAGEN UND DOKUMENTE

Ausweise, Befähigungsnachweise und Schiffspapiere nicht vergessen! Erstellen Sie vor Beginn des Törns eine Crewliste mit persönlichen Daten, zu denen unter anderem die Personalausweisnummern gehören. Das erleichtert die Anmeldung in den Häfen. Für den Notfall sollte jedes Crewmitglied einen Umschlag mit Informationen über Notfallkontakte, notwendige Medikamente sowie Allergien vorbereiten und der Skipperin beziehungsweise dem Skipper aushändigen.



AUSRÜSTUNG UND EINWEISUNG

Bevor es losgehen kann, befasst sich die gesamte Crew mit der Sicherheitsausrüstung des Bootes: Was ist wo zu finden und wie wird was gehandhabt? Dieses Wissen muss die Skipperin bzw. der Skipper vor Fahrtantritt unbedingt an die Crew weitergeben und darüber einen Vermerk ins Logbuch, dem Schiffstagebuch, eintragen. Ein Segelboot





hat oft viele technisch komplexe Installationen, die eine umfassende Einweisung in ihre Bedienung erfordern. Dazu gehören unter anderem der Umgang mit Motor, Funkgerät, Gasanlage, Seeventilen und Toilette. Zudem muss sich jedes Crewmitglied mit seiner persönlichen Sicherheitsausrüstung wie Rettungsweste und Lifebelt vertraut machen und erfahren, wo man sich unterwegs an Deck festmachen (einpicken) kann. Zu einer gründlichen Einweisung gehört darüber hinaus auch die Aufgabenverteilung für den Seenotfall. So kann sich jeder darauf vorbereiten und weiß im Ernstfall, was zu tun ist.



UNTERWEGS

Wenn die Einweisung beendet, das Boot gecheckt und ausreichend Lebensmittel, Wasser sowie Diesel an Bord sind, kann es losgehen. Der Seemanns-Knigge – die Regeln der guten Seemannschaft – gelten vom Ablegen bis zum Anlegen, aber auch im Hafen: Man hilft sich untereinander und nimmt Rücksicht. Darüber hinaus gehört die richtige Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ebenso dazu wie der gebührende Respekt vor der Natur.

Nach dem Ablegen holt die Crew die Fender ein und verstaut die Leinen, und das Schiff wird mit angemessener Geschwindigkeit – ohne unnötigen Wellenschlag – aus dem Hafen herausmanövriert. Und dann heißt es: Segel setzen! Unterwegs ist der Skipper oder eine von ihm benannte Person dafür zuständig, das Logbuch zu führen: Neben der Sicherheitseinweisung sind regelmäßig Position und Geschwindigkeit, Manöver sowie Wetterdaten einzutragen. Dieses dient der Sicherheit, um den Törn nachvollziehen zu können und ist außerdem eine schöne Erinnerung. Die DSV Kreuzer-Abteilung steht Mitgliedern, die unterwegs Hilfe benötigen, mit Unterstützung zu Seite.

Sie möchten die Regeln guter Seemannschaft kompakt im Überblick haben? Dann laden Sie diese hier herunter:



SO MACHT FAHRTENSEGELN SPASS

DSV KREUZER-ABTEILUNG: RICHTIG INFORMIERT, GUT VORBEREITET, SICHER UNTERWEGS

Sie haben die Faszination des Fahrtensegelns für sich entdeckt und möchten individuell unterstützt und beraten werden? Dann sind Sie bei der DSV Kreuzer-Abteilung genau richtig. In Deutschland ist die DSV Kreuzer-Abteilung mit rund 16.500 Mitgliedern die größte Organisation aller Fahrtenseglerinnen und Fahrtensegler und bietet Ihnen einen exklusiven Service an.

- **Informieren und unterstützen:** Gerade für Neulinge beim Fahrtensegeln ist die Informationsflut im Internet schnell unübersichtlich. Das Team der DSV Kreuzer-Abteilung sichtet und bereitet vieles auf und stellt Ihnen einen Infopool mit mehr als 100 Themen zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem Segelreviere, Marinas, Technik, Nautik und Recht. Darüber hinaus erhalten Sie bei Bedarf eine individuelle Törnberatung.
- **Weiterbilden:** In Zusammenarbeit mit der DSV-Akademie bietet die Kreuzer-Abteilung verschiedenste Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für Fahrtenseglerinnen und Fahrtensegler an: Radar, Bootskauf, Medizin an Bord, Sicherheitstraining und vieles mehr.
- **Vernetzen:** In verschiedenen Foren können Sie Kontakte knüpfen, sich untereinander austauschen oder Ausrüstung und Handgegen-Koje suchen oder anbieten.
- **Sonderkonditionen:** Yachtversicherungen, Wetterdienste, Bücher, Liegegebühren in Marinas – die DSV Kreuzer-Abteilung hat bei verschiedenen Partnern exklusive Sparvorteile für Sie ausgehandelt.

ES LOHNT SICH! WERDEN SIE JETZT MITGLIED

www.kreuzer-abteilung.org
Tel.: 040/632 00 90
info@kreuzer-abteilung.org





FAHRTENSEGLER UND SCHAUSPIELER BORIS ALJINOVIĆ
SPRICHT ÜBER DIE SCHÖNSTE ART ZU REISEN

„ICH BIN MEIN EIGENER MAGELLAN UND ENTDECKE DIE WELT“

Fahrtensegeln. Für mich ist das Seefahrt. Ich bin mein eigener Magellan und entdecke eine Passage zu Gewürzinseln, glücklich ohne Kanonen oder die Absicht auszubeuten und mehr als zufrieden, wenn die Ureinwohner mich freundlich aufnehmen und mir nur ihre Alltagsschätze zeigen. Es stört mich auch nicht, wenn zum Beispiel eine Passage schon um 900 n. Chr. von Eric dem Roten längst „entdeckt“ wurde. Ich entdecke selbst.

Ureinwohner, das sind für mich alle, die ich treffe, wo ich ankomme. Sie waren ja vor mir da. Ob das der auf La Palma lebende Stützpunktleiter von Trans Ocean und Amateurfunker ist, eigentlich ein Schweizer, mit dem ich schon auf Kurzwelle Grüße tauschte, bevor er mich mit einer Flasche Wein im Hafen empfing, der Fischer auf den Azoren, der mir von seinem Beruf erzählte, und da er nur schlecht schreiben konnte, begeistert die Thunfische knapp unter der Wasseroberfläche wunderbar zeichnete, oder wie mich die Mitglieder eines isländischen Segelclubs winkend und johlend verabschiedeten, als ich wieder aufbrechen musste. Ich hatte sie entdeckt! Ich war in ihren Häusern zu Gast. Neben ein paar leckeren getrockneten Fischen hatte ich hunderte Geschichten geschenkt bekommen. Wer sich fragt, ob die luftgetrockneten Fische schmecken, einfach Butter draufschmieren, dann munden sie vorzüglich. Manche Insel, wie die Isle of Man, hielt auch komische Begrüßungen parat. Ich hatte mich recht alleine durch Hebriden und Schottland stolz dahin durchgeschlagen, was niemanden so sehr interessierte, wie die Frage, ob ich denn auch Motorrad

führe. Das einzigartige Motorradrennen dort kostet jährlich Fahrern das Leben, und obgleich ich froh war, ein Motorrad Zuhause nachweisen zu können, war ich auch beruhigt, es nicht auf den berühmten Rennstraßen dort ausprobieren zu können, weil es mich natürlich juckte.

Immerhin, diese schöne Insel hatte auch wieder eine Geschichte parat, die ich einsammeln durfte, weil ich als Segler ja entbehrensreich dorthin gepilgert war und dem Einwohner wohl dadurch geschwätzig erschien. Das Fahrtensegeln ist für mich die schönste Art zu reisen. Fast so, als würde ich aus Kindertagen den Spruch im Nachmittagsfernsehen hören: „...unterwegs zu Welten, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat.“ Und dieser eine Mensch, der bin ich, auf meinem Schiff.

ÜBER BORIS ALJINOVIĆ

Der 53-Jährige begann das Segeln während seiner Zeit als Berliner Tatort-Kommissar. Inzwischen ist er als Schauspieler und Segler recht weit gekommen: zwischen Island und den Kanaren vielfach Einhand mit seiner Contessa 32 „Dill“, einmal prämiert mit „Gold“ beim Fahrtenwettbewerb der DSV Kreuzer-Abteilung oder im Renaissancetheater Berlin vielfach ausgezeichnet mit „beliebtester Schauspieler“ der Stadt.

Unter der Wasserlinie? Wir haben die Lösung!

Während Sie Ihre Zeit auf dem Wasser verbringen, sollten Sie sich keine Gedanken darüber machen müssen, was mit Ihrem Unterschwiff los ist. Deshalb sind wir permanent dabei, unsere Produkte weiter zu entwickeln, zu testen und zu optimieren, damit Ihr Boot stets vor Bewuchs geschützt ist. Das Resultat? Ein verbessertes Antifouling-Sortiment, inklusive Micron® 350 – die ultimative Kombination aus Leistung, Haltbarkeit und ausgezeichneter Farbintensität.

international-yachtpaint.com

OFFIZIELLER FÖRDERER

SEGELSPORT
DEUTSCHLAND



DEUTSCHER
SEGLER-
VERBAND



AkzoNobel





KONTAKTDATEN

Ihr Ansprechpartner rund ums Fahrtensegeln
im **Deutschen Segler-Verband e.V.:**

DSV Kreuzer-Abteilung
Gründgensstraße 18
22309 Hamburg
Tel. 040/632 00 90
info@kreuzer-abteilung.org

www.kreuzer-abteilung.org
www.dsv.org

 [fb.com/deutscherseglerverband](https://www.facebook.com/deutscherseglerverband)

 [YouTube](https://www.youtube.com/DeutscherSeglerVerband) *Deutscher Segler-Verband*